Scherzando

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **4 (1943)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

comme celui-ci était chaudronnier, il est probable qu'il l'a construit lui-même. Après avoir passé par plusieurs mains, ce violon a été acquis par un amateur, qui en a fait don à un musée anglais.

SCHERZANDO *

Händel. Händel betrat ein Restaurant in London und sagte dem Kellner: »Drei Mittagessen«. Nach längerer Zeit rief er: »Wo bleibt denn das Essen?« Der Kellner erwiderte: »Ich wollte warten, bis die Gesellschaft beisammen ist.« — »Tragen Sie ruhig auf«, sagte Händel, »die Gesellschaft bin ich.«

Der Freischütz. Als der »Freischütz« begann populär zu werden, sagte eine Mutter von ihrer Tochter: »Sie bringt die Oper Tag und Nacht nicht aus dem Kopf. Mit dem ‚Jungfernkranz' steht sie auf und mit dem ‚Jägerchor' geht sie ins Bett.«

Das Stück. Ein Autor liest in Gesellschaft sein neues Stück vor. Er gerät dabei sehr in Glut. Nach dem ersten Akt bittet er, den Rock ablegen zu dürfen, nach dem zweiten die Weste, nach dem dritten Kragen und Krawatte. Da fragt die Dame des Hauses besorgt: »Verzeihung, aber wie viele Akte hat Ihr Stück?«

Cafarelli. Der berühmte Kastrat Cafarelli gab einmal ein Konzert am Wiener Hof. Ein Herr machte eine spöttische Bemerkung über ihn. Da sagte seine Nachbarin: »Was würden Sie dafür geben, wenn Sie so singen könnten?« Wozu der Herr meinte: »Nicht halb so viel, wie er dafür gegeben hat.«

Der Truthahn. Franz Abt, der Komponist vieler heute noch gerne gesungener Lieder scheint, was den Appetit anbelangt, den Vergleich mit seinem großen Kollegen Händel nicht gescheut zu haben. Er ging einmal eilig über die Straße. »Wohin so eilig?« fragt ihn ein Freund. — »Schraders Hotel, Truthahn essen!« — »Hoffentlich ist die Gesellschaft nicht zu groß«, lachte der Freund, der Abts Möglichkeiten kannte. — »Keine Sorge«, erwiderte Abt, »wir sind nur zu zweit. Der Truthahn und ich.«

Der Oboist. Bei der Probe zu einem Musikfest in Thüringen verlangte Liszt von einem Oboisten, eine bestimmte Stelle piano zu blasen. Da sagte der Oboist: »Herr Kapellmeister, wenn ich diese Stelle piano blasen könnte, säße ich nicht in Altenburg.«

Hans von Bülow. Ein Musiker spielte Hans von Bülow seine Kompositionen vor. Während des Spiels reißt Bülow ein Fenster auf. Der Musiker stockt. »Spielen Sie ruhig weiter«, sagt Bülow, »es ist nur wegen meines Nachbarn. Der Kerl ärgert mich täglich mit seinem Lärm, und ich wollte ihm schon längst eins auswischen.«

Salome. Richard Strauß ist bei einer Probe zu »Salome« unzufrieden mit der Art, wie die Bläser eine Stelle nehmen. Da sagt ein Bläser zu ihm: »Geben Sie sich keine Mühe, Herr Generalmusikdirektor, die Stelle ist auch im ‚Tristan' nie gegangen.«

Verdi. Ein junger Musiker spielt Verdi eigene Kompositionen vor. Verdi meint: »Ich möchte Ihnen nicht gern meine Meinung sagen. Sie sind so viel größer und stärker als ich.«

* Diese musikalischen Anekdoten sind dem im Verlag von **Jak. Villiger & Cie., Wädenswil,** erschienenen **»Neuen Handbuch des Lächelns«** von **N. O. Scarpi** entnommen, welches allen Lesern, die sich und anderen einige vergnügte Stunden bereiten wollen, bestens empfohlen werden kann, wie auch der früher erschienene erste Band dieses sehr amüsanten Handbuches.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchester der Eisenbahner Bern. Dieses Orchester hat sich für die nächsten Monate ein reiches Arbeitsprogramm gestellt. Nach Durchführung eines Unterhaltungsabends am 21. August, für die Belegschaft des Gaswerks Bern, folgt schon 14 Tage später ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Kriegswäscherei Bern, am 6. November ein Kammermusikabend mit Vortrag und am 12. Dezember die Aufführung von Haydns Oratorium »Die Schöpfung«. Wegen des Unterhaltungsabends vom 21. August sind drei Proben abgehalten worden. Ein Zeichen dafür, daß das Eisenbahnerorchester der Vorbereitung auch bescheidenerer Anlässe, die keine Neueinsutierungen benötigen, alle Sorgfalt angedeihen läßt.

Ein Mitarbeiter des Organs dieses Vereins berichtet über eine Filmaufnahme des Orchesters, die auch unsere Leser interessieren dürfte:

». . . Wer hätte geglaubt, daß für ein kleines Stück Tonfilm, das an der Vorführung nicht mehr als 90 Sekunden dauert, einen ganzen Abend lang, von 19.30 bis 23.00 Uhr, gearbeitet werden müßte?

Das war ein Proben und Pröbeln, bis der Ton die richtige Färbung und Qualität hatte! Bald wurde das Orchester zusammengerückt, bald wieder auseinandergezogen, bis die ersten Violinen beinahe ‚Längizyti' nach den Cellisten bekamen. (Jetzt wissen wir endlich,

Atelier für Geigenbau

Alte Meistergeigen
Neue Geigen in auserlesenen Exemplaren
Auswahlsendungen
Tausch
Expertisen
Kunstgerechte Reparaturen

Wenden Sie sich an den Fachmann

Foetisch Frères S.A., Lausanne

Caroline 5